

Überraschung bei der Wahl zum Zuger des Jahres 2017! | Fortsetzung von Seite 1

Fest beschallt. Er ist wahrlich eine Koryphäe, ein Elektronikreptil. Er repariert, kopiert, digitalisiert! Was ihn auch auszeichnet, ist seine Bescheidenheit, daher war er sichtlich verlegen, als man ihm den Preis verlieh: «Ich weiss gar nicht, was ich jetzt sagen soll,» so Joe Brändli. Er ist in der Tat ein würdiger Träger des Titels «Zuger des Jahres 2017».

Die Plätze 2 bis 10

Natürlich sollen an dieser Stelle auch die übrigen neun Finalisten und deren Platzierung bekanntgegeben werden: **Platz 2:** Robi Hümbeli. **Platz 3:** Martin Uster. **Platz 4:** Ueli Kleeb. **Platz 5:** Christoph Balmer. **Platz 6:** Michael Elsener. **Platz 7:** Hugo Halter. **Platz 8:** Otto Zenger. **Platz 9:** Chanelle Wyrsh und **Platz 10:** Ruedi Zweifel. Auf dem Bild auf der Frontseite fehlten: Michael Elsener, Ueli Kleeb und Christoph Balmer. Sie weilten im Urlaub und konnten nicht an der Feierlichkeit teilnehmen.

Laudatio

Präsentiert wurden die zehn Finalisten wie im vergangenen Jahr von Frau Landammann Manuela Weichelt-Picard. Die Vorsteherin der Direktion des Innern und Regierungsrätin des Kantons Zug führte auch heuer souverän, sympathisch, einfühlsam und kompetent



Frau Landammann Manuela Weichelt-Picard mit dem total überraschten Sieger Joe Brändli aus Zug. Florian Fritze

durch die Reihen unserer Kandidaten. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für dieses grossartige Engagement.

Unsere Sponsoren

Ein weiteres Dankeschön geht – wie jedes Jahr – an die Firma Etter Söh-

ne AG (www.etter-distillerie.ch). Seit der ersten Stunde ist das Etter-Team mit im Boot, organisiert zusammen mit der Zuger Woche diese wunderschöne Feier in den so typischen Zuger Räumlichkeiten und sponsert auch die Preise für die «Top-Ten». Ein weiterer grosser

Dank gebührt der Bäckerei-Konditorei Nussbaumer, die allen Teilnehmern und Gästen der Feier eine leckere Zuger Kirschtorte und dem Sieger zusätzlich einen echten EVZ-Schoggistier offerierte. Herzlichen Dank! (www.beck-nussbaumer.ch).

Die Siegerskulptur

Seit 2009 fertigt und stiftet der legendäre Zuger Goldschmied und Kunstschaffende Urs Bischof (www.ursbischof.ch) die wunderschöne vergoldete Bronzeskulptur, die dem «Zuger des Jahres» jeweils überreicht werden darf. Für die unentgeltliche Arbeit und die Grosszügigkeit des Zuger Kunstschaffenden möchten wir uns an dieser Stelle einmal mehr ganz herzlich bedanken. Es ist für uns eine Ehre, dass wir auf einen solch etablierten «Maestro» der Kunst zählen dürfen.

Zuger des Jahres 2018?

Haben Sie eine Idee, wer im laufenden Jahr 2018 allenfalls den Finalezug zum Zuger des Jahres schaffen müsste/könnte? Senden Sie uns Ihren Vorschlag, zusammen mit einem Bild und ein paar Angaben der betreffenden Person, bis allerspätestens am 30. November 2018 an:

■ redaktion@zugerwoche.ch

ZEITGEIST

Über 800'000 Daten!



Von Dany Kammüller

Anfang Februar wurde bekannt, dass sich im Herbst 2017 eine unbekannte Tätererschaft Zugang zu Daten von rund 800'000 Swisscom-Kunden verschafften. Die Swisscom betonte dabei explizit, dass die Firma nicht gehackt wurde. Und das sollen wir glauben? Oder verschweigt man hier bewusst Fakten, um den angerichteten Schaden halbwegs in Grenzen zu halten?

Es ist nämlich mehr als tragisch, dass so ein Zugriff in der heutigen Zeit, bei einem Unternehmen wie der Swisscom, überhaupt möglich war. Noch tragischer ist aber die Aussage der Swisscom-Verantwortlichen, dass es sich bei den entwendeten Unterlagen – gemäss Datenschutzgesetz – um «nicht besonders schützenswerte» Daten gehandelt haben soll. Das heisst, für die Swisscom gelten die Namen, Telefonnummern, Adressen und Geburtsdaten ihrer Kunden als nicht besonders schützenswert? Hallo!?

Doch wie dem auch sei, der Telekomkonzern versprach nach diesem Desaster hoch und heilig, man werde die Sicherheitsmassnahmen nun massiv verstärken, damit solche Zugriffe in Zukunft nicht mehr möglich sind. Für die Sicherung der Kundendaten wurde unter anderem eine so genannten «Zwei-Faktoren-Authentifizierung» eingeführt. Kein Mensch weiss was das ist, aber es klingt gut und soll zeigen, dass man bei der Swisscom nicht nur Däumchen dreht, sondern handelt.

Die Swisscom teilte weiter mit: Seit dem Datendiebstahl gab es keine erhöhten Werbeanrufe oder Aktivitäten zum Nachteil oder zum Schaden der Kundschaft. Doch was ist, wenn irgendwann doch etwas passiert? Werden beispielsweise ältere Kunden, die auf Enkeltrickbetrüger hereinfallen, von der Swisscom entschädigt? Von wegen Geburtsdaten und Adressen von Kunden seien nicht besonders schützenswert? Auch sonst möchte ich eigentlich gar nicht wissen, was Cyberkriminelle mit solchen Daten, zum Beispiel auch im «Darknet», alles anrichten können.

Daher denke ich, dass die Bosse aus dem «Big Business» mit ihrer Kundschaft ein wenig ehrlicher sein sollten, denn irgendwann fliegt ihnen ein Bumerang an den Kopf ...
■ redaktion@zugerwoche.ch

Tännler kämpft für Steuervorlage 17

Der Zuger Finanzdirektor Heinz Tännler kämpft auf nationaler Ebene an vorderster Front für die Steuervorlage 2017 – zuletzt in einem vielbeachteten Interview in der Schweizer Wirtschaftspresse.

Politik «Nun muss die Reform kommen, sonst wird es eng», warnt Heinz Tännler in der Handelszeitung (handelszeitung.ch). Nach dem Nein zur Unternehmenssteuerreform III (USR III) wurde er in einer hochkarätigen Arbeitsgruppe des Bundes berufen, die einen neuen Entwurf ausarbeitete, welcher nun der Behandlung durch die Räte harret. Heinz Tännler hofft auf eine rasche



Finanzdirektor Heinz Tännler: «Wir werden die Gewinnsteuer im Kanton Zug auf zwölf Prozent senken.» z.v.g

Verabschiedung: «Selbstverständlich haben wir ein Interesse daran, dass möglichst schnell Rechtssicherheit geschaffen wird.» Der Kanton Zug sehe im Moment zwar noch keine Abwanderungstendenzen, «Wir verzeichnen im Gegenteil noch Firmenansiedlungen», aber die Unsicherheit sei da, das sei klar. «Die Firmen werden nicht tolerieren, dass in der Schweiz nichts gemacht wird, zumal sie in verschiedenen Ländern schon heute mit Gewinnaufrechnungen und weiteren Schikanen konfrontiert werden.»

Gewinnsteuer senken

Die Aufteilung der Vorlage lehnt er ab. «Ich bin gegen eine allfällige Auf-

spaltung – obwohl das uns entgegenkommen würde: Firmen aus anderen Kantonen könnten wohl in den Kanton Zug umsiedeln.» Auch sonst ist er optimistisch, was den Kanton betrifft. «Unabhängig davon, ob der Anteil an der Bundessteuer 21,2 Prozent beträgt oder nicht, werden wir die Gewinnsteuer im Kanton Zug auf rund 12 Prozent senken. Vielleicht werden es 11,9 Prozent, vielleicht 12,1 Prozent sein.» Das kann sich der Kanton gemäss Tännler leisten: «Wir können die Reform aufkommensneutral realisieren, und zwar nicht nur auf Kantons-, sondern auch auf Gemeindeebene.»

PD/DK

UMFRAGE DER WOCHE

«ZG 10» wurde für 233'000 Franken versteigert – was sagen Sie dazu?



Ulrike Soeffing, Zug

Wenn jemand sein Geld dafür ausgeben möchte, es hat, und es nicht für andere Dinge benötigt, kann er das tun. Ich kann es allerdings nicht ganz nachvollziehen. Es regt mich aber nicht auf. Wenn ich so viel Geld hätte, würde ich es aber auf keinen Fall für ein Autokennzeichen ausgeben.



Lukas Marbacher, Steinhausen

Ich finde das gut, dass der Staat solche Versteigerungen macht. Es stört mich auch nicht, dass jemand so viel Geld ausgibt für ein Kennzeichen, denn es ist jedem persönlich überlassen, was er mit seinem Geld macht. Und ich selber bin froh, wenn mir niemand vorschreibt, wie ich mein Geld auszugeben habe.



Bridget Magee, Zug

Ich bin sowieso grösstenteils nur mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Ich denke aber, dass dieser Kauf reine Geldverschwendung ist. Hätte ich so viel Geld, würde ich es für die Ausbildung meiner Tochter oder für Urlaub verwenden, aber sicher nicht für ein Autokennzeichen!



Josef Speck, Baar

Den Käufer sollte man direkt ins Franziskusheim Oberwil einweisen! Ich würde für ein Autokennzeichen niemals so viel Geld ausgeben. Ich würde mir Nützliches anschaffen. Was das ist, kann ich aber auf die Schnelle auch nicht sagen, aber sicher kein Nummernschild für ein Auto.

Für Sie war unterwegs: Marco Faoro